

sichtlichen Bezug zueinander haben, weil sie zum Beispiel in einer Reihe oder Flucht stehen, Formen und Kanten von nebenstehenden Gebäuden aufnehmen oder sich in der Materialität gleichen. In all diesen Fällen bleibt Architektur aber immer das zentrale Motiv der Bildaussage.

Eines der Merkmale künstlerischer Architekturfotografie ist das Einbeziehen der unmittelbaren Umgebung in die Bildkomposition. Dies bewirkt eine Umverteilung der jeweiligen Gewichtung. Eine solche Abbildung zeigt Architektur in spannungsvollem Zusammenhang mit anderen Gegenständen wie Bäumen, Schildern, Menschen etc. Das Gebäude ist in der Bildkomposition nicht mehr alleiniges Hauptmotiv, sondern wirkt in Kombination mit gleichwertigen Objekten (Abb. 69).

Auch Aufnahmen, bei denen die Architektur eine zweitrangige Rolle spielt, können zu der Gattung der Architekturfotos gezählt werden. Das Gebäude kann zum Hintergrund für ein vorgestelltes Hauptmotiv werden oder nur indirekt, zum Beispiel über eine Spiegelung, sichtbar sein (Abb. 70). Sogar eine Darstellung, auf der das Gebäude als solches nicht erkennbar ist, ist möglich. Architektur wird dabei zwar dargestellt, durch geschickte Wahl des Ausschnitts aber derart verfremdet, dass die Abbildung nur noch ein Spiel aus Formen und Linien zeigt (Abb. 71).

Vor der Aufnahme muss sich jeder Fotograf also darüber Gedanken machen, wie er die Architektur in Szene setzen will: als zentrales Motiv, in Kombination oder als untergeordnetes Objekt der Bildkomposition.

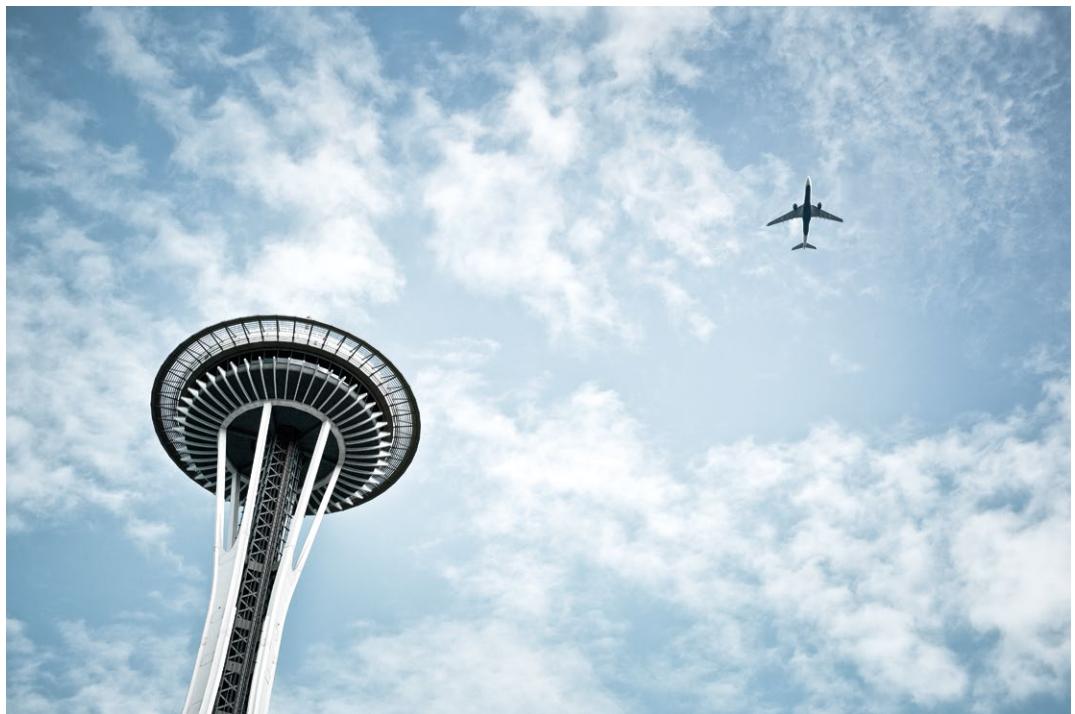


Abb. 69: Gebäude in spannungsvollem Zusammenhang mit externem Objekt